

# Eines der ältesten Gotteshäuser

Die Gründung der katholischen Seckenheimer Kirche, eines der ältesten rechtsrheinischen Gotteshäuser, reicht vermutlich in die Zeit christlicher Erstmission vor 700 zurück. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 823.

Sie ist eine **Eigenkirche** des fränkischen Königs und damit Pfarrkirche. Kaiser Ludwig der Fromme (778-840) schenkt die Kirche dem Kloster Lorsch. Sie wird damit ebenfalls dem Heiligen Nazarius geweiht. Der Lorschener Abt zieht den großen Zehnten ein, besetzt die Pfarrstelle und hat das Seckenheimer Gotteshaus zu erhalten. Der Papst hebt 1232 die Benediktinerabtei Lorsch auf. 1247 wird nach langem Streit zwischen Mainz und dem Pfalzgrafen der Ort Seckenheim samt seiner Kirche der Pfalz zugeschlagen.

1358 überträgt Kurfürst Ruprecht I. (1309-1390) die Pfarrei an das St. Aegidius-Stift in Neustadt/Weinstraße. Somit ist der Heilige **Abt Aegidius** bis heute Namenspatron der Pfarrei und im Siegel Seckenheims abgebildet.



Mit Übergabe an das St. Aegidiusstift Neustadt wird Abt Aegidius zum Ortsheiligen Seckenheims.

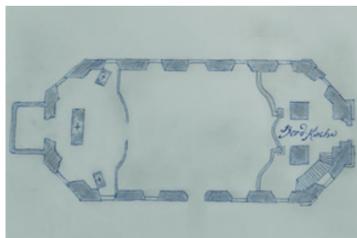
Um 1470 wird die bis dahin romanische Kirche durch einen gotischen Neubau ersetzt. Diese zweite Seckenheimer Kirche wechselt mehrfach im konfessionellen Gebrauch. 1650 kommt sie durch den „Bergsträßer Rezeß“ endgültig an die Kurpfalz und das Gotteshaus wird zur **Simultankirche** für Protestanten und Katholiken. Das Kirchengebäude übersteht die zahlreichen Kriege der Epoche zwar beschädigt, bleibt aber unzerstört.



Der ersten, romanischen Kirche folgt ein gotischer Bau für über 265 Jahre.

Weil jedoch der reiße Neckar bereits die Fundamente des vorderen Teiles der Kirche unterspült hat, wird ein weiterer Neubau erforderlich, der näher an die Ortsbebauung rückt. Schlossbaumeister Sigismund Zeller erhält den Auftrag zum Bau einer barocken Kirche. Sie korrespondiert mit dem vermutlich auch von Zeller geplanten, zeitgleich errichteten Pfarrhaus und wird am 20. November 1738 eingeweiht.

Gläubige beider Konfessionen betreten für weitere 131 Jahre ihr gemeinsames Gotteshaus durch die heute noch vorhandene Tür im Turm. Die Errichtung der großen Neckarmauer bietet ab 1767/68 Schutz vor Hochwasser.



In der „Zeller-Kirche“ ist den Katholiken die Nutzung des Altarraumes vorbehalten, während die Protestanten den Einbau einer „Bordkirche“ erreichen.

Erst mit dem Bau der evangelischen Erlöserkirche endet 1869 die Nutzung der Zellerkirche durch die Protestanten.

Schlossbaumeister Sigismund Zellers barocke Pfarrkirche wird für die wachsende Bevölkerung zu klein und muss, obwohl unzerstört, einem gut dreifach größeren Gotteshaus weichen.



St. Aegidius 1738 - 1904

1906 errichtet die katholische Pfarrei den vierten Bau einer Kirche oberhalb des Neckars in Neobarock.



Das dreischiffige Gotteshaus bietet nach zweijähriger Bauzeit 1.200 Gläubigen Sitzplätze.

Der barocke Turm wird um ein Stockwerk erhöht, während das Langhaus um 90 Grad gedreht und deutlich vergrößert wird. Damit rückt der Kirchturm aus der Mitte heraus. Weihbischof Dr. Friedrich Justus Knecht konsekriert am 27. Mai 1906 die vierte St. Aegidiuskirche.

Die St. Aegidiuskirche hat nunmehr ihren Hauptzugang von der Hauptstraße her. Da hier jedoch eine Scheune quersteht, muss diese zunächst erworben und abgerissen werden, was erst 1938 möglich wird. Immerhin hat man bei der Errichtung schon an den Einbau einer elektrischen Beleuchtung gedacht, die jedoch erst 1923 montiert wird. Die Kriegszerstörung 1945 überstehen nur wenige ausgelagerte Exponate, so das Missionskreuz (am rechten Pfeiler), das heute fast wieder an gleicher Stelle hängt.



Das im äußeren heute bestehende Gotteshaus oberhalb des Neckars überspannt frühere Grabstätten und wird neobarock nach Plänen des Architekten des erzbischöflichen Bauamts Heidelberg, Ludwig Maier (1848-1915), errichtet. Erstaunlich: Die geplanten Baukosten von 200.000 Reichsmark werden sogar um 12.000 unterschritten.

Am 28. März 1945 gerät die Kirche in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges unter Beschuss und **brennt völlig aus**. Die beiden Sakristeien und damit wertvolle Kirchengeräte bleiben verschont.

Unter den schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit erfolgt der Wiederaufbau außen weitgehend unverändert. Der Turm erhält zunächst ein Notdach. Nach und nach wird der Kircheninnenraum ohne barocken Zierrat nutzbar gemacht, 1949 eine neue Orgel eingeweiht und am Karfreitag 1951 der erste Gottesdienst im gesamten Kirchenraum gefeiert. Die welsche Turmhaube Zellers kann 1958 rekonstruiert werden. In den folgenden Jahrzehnten wird der sakrale Raum mehrfach ergänzt und umgestaltet. Mit der großen Renovierung im Jahre 2006 erhält die Kirche innen ihr heutiges Aussehen.



Seckenheim bleibt von Kriegsschäden weitgehend verschont. Erst in den letzten Kriegstagen wird die Brücke gesprengt und die St. Aegidiuskirche durch Brand zerstört.

## Christian Spinner – Pfarrer in schweren Zeiten

Pfarrer Christian Spinner wird mehrfach einbestellt und von der Gestapo verhört. Dennoch sichert er durch beherztes Auftreten den Erhalt der von den Nazis nach der Machtergreifung umgehend abmontierten und abtransportierten Seckenheimer Rathausmadonna von 1717, die er mit Hilfe von Landwirt Theobald aus Mannheim zurückholt. So übersteht sie den Krieg, eingelagert in der Pfarrhaus-scheune. Spinner, von 1922 bis 1953 in Seckenheim Pfarrer, gibt für den Wiederaufbau seine ganz Kraft, er stirbt 1954.



Pfarrer Christian Spinner (1886-1954) widersetzt sich beherzt dem Naziregime.

## Der Kirchhof

Seit dem Bau der Kirche können dort Bestattungen als sicher angenommen werden, obwohl der Seckenheimer Kirchhof erst 1496 seine erste Erwähnung in den Chroniken erfährt. Im Mittelalter ist das gesamte Areal mit **Kirche als dörfliche Wehranlage** ausgebildet, deren gewaltige Mauern 1682 mit vier Metern Höhe und 1,70 Metern Tiefe beschrieben werden. Davon sind heute noch fünf Bogen der Südostecke erhalten. 1846 wird zwar nach längerem Streit mit der Badischen Obrigkeit ein neuer Friedhof außerhalb der Gemeinde auf dem Bernauer Buckel eingeweiht, doch erst 1869 wird der alte „Kirchhof“ aufgelassen und eingeebnet.



Diese Tafel wurde gestiftet von:  
Katholische Kirchengemeinde Mannheim St. Martin  
Pfarrei St. Aegidius Seckenheim  
© Förderverein Historisches Seckenheim e.V.

